

*Journalistin Milena Jesenská gegen den Nationalsozialismus.*

Transcript Verlag, Bielefeld 2012, 528 S., ISBN 978-3-8376-1783-2.

Zu Milena Jesenská, die 1944 im Konzentrationslager Ravensbrück starb und die 1995 in Anerkennung ihrer Verdienste um jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger den Ehrentitel einer Gerechten unter den Völkern erhielt, liegt eine breite wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Literatur vor, was unter anderem auch mit ihrer Freundschaft zu Franz Kafka zusammenhängt. Lucyna Darowska hat einen anderen Zugang als die bisherigen Biografen gewählt und Jesenskás Wirken aus der Perspektive der neueren Biografie- und Widerstandsforschung analysiert. Dafür hat sie ein eigenes Forschungsdesign entworfen, das auf Elementen der politikwissenschaftlichen Biografie- und der Sozialisationsforschung beruht, sowie Impulse aus der Forschung zum Feminismus und aus Arbeiten zur widerständigen Praxis aufgenommen.

Diesen Grundlagen widmet Darowska gut 160 Seiten: Auf die Vorstellung der Forschungslage folgen Kapitel, in denen sie definitorische Zugänge schafft, sich mit der Problematik der Kategorisierung von Widerstand auseinandersetzt sowie die moralischen und politischen Dimensionen widerständiger Praxen erörtert. In einem Kapitel definiert Darowska Orte der Widerständigkeit im Nationalsozialismus auf dem Feld der wirkungsvollen Konstruktionen von Normalität und Moral.

In einem weiteren Kapitel analysiert die Autorin strukturelle Zusammenhänge der Sinnggebungspraxis und der Handlungsbefähigung des widerständigen Menschen. Sie fragt nach dem Verhältnis des Subjekts zu sich selbst, zum Anderen – wobei sie die Liebe als moralische Dimension der Handlungswirksamkeit einbezieht – und zur Nation, beschreibt den widerständigen Menschen aber auch als einsam. Für die Entscheidung zum Widerstand identifiziert sie die Dialogizität als entscheidenden Faktor sowie Menschlichkeit und empathische Reaktionen auf das Unerträgliche. Ferner diskutiert sie die Frage nach einem spezifisch weiblichen Moralbegriff und einer weiblichen dyadischen Beziehung des „Ich“ und „Du“ und diskutiert, wie militantes Heldentum entsteht. Ihre Abhandlung der Strukturen schließt Darowska mit der subjektiven Sinnggebung ab.

Die hier kurz zusammengefassten Kapitel zum Forschungsdesign und zur widerständigen Praxis bestechen durch eine fundierte Kenntnis der wissenschaftlichen

Widerstandsdiskurse. Der Arbeit wäre allerdings sehr zuträglich gewesen, die politikwissenschaftlich-philosophischen Überlegungen direkt mit Jesenská zu verbinden. So kommt der Leser erst auf Seite 175 zum eigentlichen Thema der Arbeit.

In vier umfassenden Kapiteln stellt Darowska das Leben und Wirken Jesenskás vor, wobei es legitim erscheint, dem für die Arbeit zentralen Thema des Widerstands drei biografische Kapitel voranzustellen. Im ersten dieser Kapitel schildert sie Jesenskás Kindheit und Jugend, wobei sie unter anderem auf die Beziehung zu Vater und Mutter sowie auf das bürgerliche Umfeld eingeht, in dem Jesenská aufwuchs. Ihre Politisierung sei das zentrale Movens ihrer Arbeit als Journalistin gewesen und habe zu ihrer Begeisterung für den Kommunismus geführt. Jesenskás Widerständigkeit verortet Darowska zutreffend im Kontext der verschiedenen innenpolitischen Krisen der Ersten Tschechoslowakischen Republik und der wachsenden außenpolitischen Bedrohungen.

Das sechste Hauptkapitel der Darstellung ist in seiner Betrachtung des Widerstands Jesenskás als Kern der Arbeit zu bezeichnen. Darowska bietet hier zunächst einen Überblick über die politische Situation im Protektorat und beschreibt in der gebotenen Kürze die unterschiedlichen tschechischen Widerstandsgruppen. Das anschließende Unterkapitel ist der Untergrundzeitschrift „V boj“ (In den Kampf) gewidmet, an der sich Jesenská beteiligte. Der letzte Abschnitt gilt der Zeit im Konzentrationslager Ravensbrück und Jesenskás Tod. Darowska analysiert Jesenskás Selbstsicht, ihr Verhältnis zu den Vertreterinnen und Vertretern des Regimes und das Beziehungsgeflecht unter den weiblichen Häftlingen des Lagers.

Darowska bietet eine überzeugende Betrachtung der Werte, die Jesenskás widerständigem Verhalten zugrunde lagen. Sie sieht Empathie und Verbundenheit, engagierte soziale und politische Haltung, subjektives Verantwortungsbewusstsein, kritische Reflexion, Mut zur Menschlichkeit als wesentliche Momente der Widerständigkeit Jesenskás (S. 435).

An diesem Punkt hätte die Arbeit ein schlüssiges Ende finden können. Indessen folgt ein weiteres Kapitel, in dem Darowska einen exemplarischen Vergleich zwischen dem Attentat auf Reinhard Heydrich und dem Widerstand Jesenskás versucht. Dieses Unternehmen, das Darowska mit der außerordentlichen Bedeutung des Attentats begründet, erscheint aber fragwürdig, schließlich wurde das Attentat auf Heydrich von der tschechoslowakischen Exilregierung in London geplant und durchgeführt. Die Umstände, unter denen der Heimatwiderstand, dem auch Jesenská zuzurechnen ist, agierte, waren vollkommen andere. So wirkt dieses Kapitel auch etwas deplatziert.

Insgesamt bietet die Arbeit von Lucyna Darowska aber eine überaus interessante Perspektive auf den Widerstand Milena Jesenskás gegen den Nationalsozialismus, die zum Nachdenken anregt. Schade ist, dass Darowska die tschechische Forschung kaum berücksichtigt hat. Doch mit ihrer Multiperspektivität und Theorietiefe kann sie für die Widerstandsforschung in Deutschland wie in Tschechien wichtige Impulse bieten.